

Erstausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
11000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
sehung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Eingelie Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespalteten Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 12. November.

Dem Stadthalter Friedrich Ludwig Müller zu Kamenz ist das Ehrenkreuz des Albrechtdens verliehen worden.

Infolge einer Aufforderung des norddeutschen Bundeskanzleramtes sind auch im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz von den Ortsbehörden Sammlungen zum Besten der Abgebrannten in Johannegeorgenstadt veranstaltet worden. Als erste Rate des Ergebnisses dieser Sammlungen ist von dem großherzoglich mecklenburgischen Staatsministerium dem hiesigen königlichen Ministerium des Innern die Summe von 379 Thlr. 15 Rgr. übersendet und von letzterem dem Hilfscomité in Johannegeorgenstadt zugestellt worden.

Der k. Gesandte Graf Köerner, der vor Kurzem seine Stellung am kaiserlich russischen Hofe verlassen, hat sich in gleicher Eigenschaft nach kurzem Aufenthalte in Dresden nach München begeben.

Die diplomatischen Gesandte am Hofe zu St. Petersburg hat der Legationsrath Lemaitre übertragen erhalten.

Wiederholt haben wir auf den Gehelentwurf verwiesen, den die Regierung dem Landtage betreffs der Abänderung und Ergänzung der Gewerbesteuer vorgelegt hat. Hier sind die Details desselben: Es sollen durch das Gesetz alle die Ungleichheiten beseitigt werden, die in der Steuererhebung, namentlich bei der Gewerbesteuer bestanden haben, worin im Vergleich zu anderen Steuern, besonders der Personalsteuer zu nennigen Sätze waren, die mäßig erhöht werden sollen. Außerdem sollen Zweifel und Ungewissheiten in der bisherigen Besteuerung beseitigt und alle die Abänderungen der Steuervorschriften gefasst, die in Folge der norddeutschen Bundesorganisation und der veränderten Organisation der Armee notwendig sind. Es werden daher unter Anderem folgende Bestimmungen getroffen: die Stadt Chemnitz wird in die Klasse der großen Städte versetzt, wogegen Eisenhütten, Grünma, Hainichen, Hohenstein, Rammes, Kirchberg, Lössnitz, Löbau, Marienberg, Dörfchen, Delitzsch, Penig, Rößwein, Stollberg, Treuen, Waldheim und Wurzen in die Klasse der Mittelstädte eingereiht werden. Nach dem Steuergesetze ist bekanntlich die Höhe der Steuererhebung bei Kaufleuten, Handwerkern, Fleischern, Gelehrten und Gewerbsgehilfen abhängig von dem Wohnorte der Steuerpflichtigen. Die Städte zerfallen in drei Klassen, große, mittel und kleine. Zu den großen (Dresden mit 139,987, Leipzig mit 83,577 Einwohner) soll nun Chemnitz treten, das jetzt 53,577 Einwohner zählt. Zu den mittelgroßen Städten gehören alle (mit einigen Ausnahmen) mit über 5000 Seelen, nämlich 38; kleinere Städte giebt es 102. Diese Eintheilung hat zwar einige Schattenseiten; doch wüßte bisher Niemand etwas Besseres vorzuschlagen. Angehörige des norddeutschen Bundes, wo jetzt das gemeinsame Gemeinrecht besteht, werden, wenn sie sich drei Monate auch ohne Anwartschaft und Ergreifung eines steuerpflichtigen Gewerbes in Sachsen aufhalten, hinsichtlich der Steuerpflicht den Sachsen gleichgestellt. Andere Ausländer sind zwei Jahre von der Personalsteuer frei. Unteroffiziere und Mannschaften bei der activen Armee, der Reserve, Landwehr und eingezogenen Ersatzreue genießen Befreiung von der Personalsteuer in zwei Klassen. Ausländer, welche sich namentlich in Dresden ankaufen oder ein Gewerbe betreiben und sich der Besteuerung entziehen, dadurch, daß sie ihren Ehefrauen das Grundstück zuschreiben oder dieselben als Geschäftsinhaber in das Handelsregister eintragen lassen, sind künftig steuerpflichtig. Besondere Berücksichtigung aber wird es unter den Gewerbetreibenden erregen, daß der so vielfach beklagte unvernünftige niedrige Besteuerung der Kaufleute wenigstens einigermaßen abgeholfen wird. Zwar soll nicht die eigene freie Schätzung der Kaufleute durch sie selbst eintreten, woran viele Gründe hindern, die Besteuerung der Kaufleute wird aber steigen in Leipzig von 31 auf 42 Thlr., in Dresden von 20 auf 28, in Chemnitz von 18 auf 26 Thlr. und in anderen Städten entsprechend. Fabrikbesitzer werden bekanntlich als Gewerbetreibende besteuert und erfahren also keine Mehrbesteuerung, nur die eigentlichen Kaufleute. Auch die Branntweindreher und Bierbrauer erfahren eine höhere Besteuerung, was nicht mehr wie billig, da z. B. die Steuer des Waldschlößchens, des Felsenkellers und des Felschlößchens kaum 1/2 Procent ihres Ertrags beträgt. Die Bäder und Fleischer sollen nach preussischem Muster als Steuerge nossenschaft unter sich die Steuern aufbringen, doch werden sie hier viel billiger als in Preußen wegkommen, wenn sie auch eine kleine Erhöhung zu tragen haben. Amerikanische Mühlen und Dampfer von Landwirthschaften werden etwas mehr, die Segelschiffe auf der Elbe, deren Gewerbe durch Eisenbahnen und Dampfschiffe zurückgegangen, etwas weniger Steuern zahlen. Auch die Gewerbetreibenden und Handwerker erfahren eine kleine höhere Rotirung, mit Ausnahme derer, die ohne Gehilfen arbeiten und ein Fünftel des bisherigen Satzes weniger zahlen sollen. Die Pensionäre und Wartgeldempfänger, welche bisher höher besteuert waren als die Beamten, sollen diesen gleichgestellt

werden und weniger zahlen. Die bisher steuerfreien Schriftsteller werden in Zukunft herangezogen werden, die Rentensteuer erfährt eine bessere Ausdehnung, namentlich werden die großen Kapitalien besser besteuert. Wer mehr als 7000 Thlr. jährlich zu verzehren hat, zahlt in Zukunft 3 Thlr. vom Hundert. Sehr wichtig ist die Steuererhöhung bei den Arbeitern, wenn sie auch unbedeutend ist und noch lange nicht die hohen preussischen Sätze erreicht, wo ein Arbeiter in der niedrigsten Klasse 15 Rgr. bis 3 Thlr. zahlt. Künftig zahlt der Arbeiter in Sachsen in der niedrigsten Klasse bis zu 1 1/2 Thlr. Wochenlohn) 7 Rgr. jährlich, in der höchsten Klasse 3 Thlr. Wochenlohn) 25 Rgr. Das ist denn doch ein großer Vortheil für die sächsischen Arbeiter. Vielen Klagen über ungleiche Besteuerung wird es abhelfen, daß künftighin namentlich die weiblichen und männlichen Fabrikarbeiter den Nichtfabrikarbeitern in der Besteuerung gleichgestellt und nicht mehr, wie zeitlich öfters leider geschah, höher besteuert werden als z. B. Gesellen, die außerhalb der Fabriken arbeiten, aber eben so viel verdienen, als die in Fabriken thätigen weiblichen und männlichen Arbeiter.

Vor einigen Tagen ist in der Pirnaischen Vorstadt das einem dortigen Logis vorgelegene Vorleseschloß von einem unbekanntem Diebe gewaltsam erbrochen, ein im Logis befindlicher Schreibsecretär mittelst Raschirschloß geöffnet und daraus Geld gestohlen worden.

Gestern Nachmittag wurde ein von Krämpfen befallenes Mädchen in das Haus Nr. 27 der Lüttichaustraße untergebracht. Ihr Zustand war derart, daß nach dem Befragen, wer sie sei, nur das Wort „Brüdenstraße“ zu vernehmen war.

Von Mitgliedern der Gesellschaft „Erholung“ zu Lößnitz wurde am 6. November im Demnighischen Gasthofsalle eine theatrale Abendunterhaltung gegeben zum Besten der Abgebrannten in Johannegeorgenstadt, und konnte als Netto-Ertrag der Redaction der Dresdner Nachrichten die Summe von 30 Thlr. zur Weiterbeförderung übergeben werden.

Bei einem vor Kurzem in Görlitz abgehaltenen Prämienstiefen erhielt den ersten Gewinnst ein lebendes Pferd ein sächsischer Postconductor aus Dresden.

Dem eifrigen Streben des Director Neumüller, dem Publikum stets Neues und Interessantes zu bieten, ist es gelungen, die in Hamburg concertirenden schwedischen Quartettfänger, welche auf der Pariser Weltausstellung mit dem ersten Preise gekrönt wurden, mit nicht unerheblichen Kosten per Telegraph für einige Gastrollen zu gewinnen, und werden dieselben heute auf ihrer Durchreise im Zweiten Theater zum ersten Male auftreten. Gleichzeitig wird Fräulein Aurora Sand, Tochter der hannoverschen Hofschauspielerin, welche an das Theater für die Spieloper, welche demnächst in's Leben tritt, berufen ist, als Picarde und in einem Solosange debütieren. Die neue burleske Ausstattungspose „das Königreich der Weiber“, welche am Sonntage bei ausverkauftem Hause sehr gefallen hat, bleibt bei dieser Gelegenheit auf dem Repertoire.

Eine arme Bergmannsrau aus dem Plauenischen Grunde, welche sich gestern Vormittag mit dem mehrwöchentlichen Arbeitslohn ihres Mannes nach der Stadt begeben hatte, machte noch vor Beginn ihrer beabsichtigten Einkäufe in der Butterreiße die bedauerliche Wahrnehmung, daß ihr das Portemonnaie mit sämmtlicher Baarschaft aus der Tasche heraus escamotirt worden war. Während und tief betrübt trat die Bestohlene den Rückweg zur Heimath an, ohne zu wissen, womit sie nun den Unterhalt für ihre Familie für die nächsten Wochen besorgen soll.

Herr Adv. Dr. Gustav Lehmann schreibt uns: Wenn in der letzten Mittwochnummer Ihres geehrten Blattes bei Besprechung des letzten Vogenschützenjähres zu lesen war, ich hätte bei dem daselbst von mir gehaltenen Toaste unter Anderem gesagt, daß ich es nicht gut heißen könnte, wenn, wo sich ein Mitglied des l. Hauses eingefunden habe, nicht wenigstens einer der Herren Bürgermeister anwesend sei, so ist diese Fassung Ihres Herrn Berichterstatters eine mißverständliche. Ich habe in meinem Toaste das Wort „Bürgermeister“ gar nicht ausgesprochen, überhaupt die obigen Worte gar nicht gebraucht. Ich habe mich nur dahin geäußert, daß die Jahrhundert alte, enge Beziehung zwischen Rath und Vogenschützen-Gesellschaft nicht gelöst werden möchte, und daß der Gesellschaft nichts mehr am Herzen liege, als recht bald wieder Rath und Gemeindevorstellung bei ihren Festlichkeiten zu sehen. Ich habe hier noch angeknüpft, daß, wenn die Gesellschaft, wie man von ihr sagt, einen gewissen conservativen Character trage, sie dann um so mehr die Verpflichtung habe, an ihrer alten historischen Verbindung mit der Gemeinde festzuhalten. Mein Toast galt nur der baldigen freundschaftlichen Ausöhnung mit Rath und Stadtverordneten und ward auch allgemein so aufgenommen.

*) Unser Berichterstatter bejährt dieß. Die Redaction.

— In dem Wahlbezirk des Reichstagsabgeordneten Dr. Hans Blum ist ein Protest gegen dessen parlamentarische Wirken in Umlauf gesetzt, um ihn zur Niederlegung des Mandats zu bewegen. Nicht bloß auf dem „platten Land“ und von „Gemeindevorständen“ wird der Protest betrieben, sondern auch in Arbeitkreisen, auf welche die Ansprache der Leipziger Arbeiter w: entliche Eindruck gemacht zu haben scheint.

Der Bürgerlehrer Bernhardt in Waldheim, seit Opiern dort angestellt und allseitig geachtet und beliebt, unternahm vorworigen Sonntag eine Reise, ohne von derselben zurückzukehren. Am 8. d. wurde das geheimnißvolle Wegbleiben von Amt und Haus durch eine Mittheilung des Gerichtsamtes Dippoldiswalde erklärt, nach welcher derselbe in Thesemitz b. D. durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die Motive der That sind durchaus unbekannt.

Nebe und Gegenred e. Die in Nr. 308 d. Bl. ausgesprochene Ansicht über Anlegung von Wasserfassins in möglicher Nähe der Stadt, beruht auf keinem Irrthum wie in der vorstehenden Nummer d. Bl. darjuthun versucht wurde, denn es bedarf keines Beweises daß, gleiche Zeit vorausgesetzt, aus einem nahe liegenden Bassin eine viel größere Wassermenge zu erlangen sein wird, als aus einem entfernten, weil letztera Falls die Reibung in den Röhren den schnellen Ausfluß verhindern wird. Der Druck ist unzweifelhaft in beiden Fällen der nämliche, aber der Effect ein ganz anderer, und man könnte wohl mittelst der jetzigen Leitung das Wasser nach den Etagen führen, müßte dazu aber erst den größten Theil der zahlreichen Ausflüsse in der Stadt zustoßen. Bei einer Fassungshöhe von 96 Fuß über dem Meeresniveau könnte Dresden 30 bis 40 Fuß steigende Fontainen haben, diese sind aber wirklich nicht vorhanden.

— In seinen Versammlungen am 26. Octbr. und 9. Nov. wurde der hiesige pädagogische Verein durch Vorträge zweier Mitglieder erfreut, welche in freier, schwingvoller und beglegener Rede zwei Thematika behandelten, die in gewisser Verwandtschaft zu einander standen. An dem ersten genannten Abende sprach Herr Schuldirector G. Fischer in sehr interessanter Weise über die Begriffe von: Empfindung, Gefühl, Gefühlsbewegung, Affekt und Leidenschaft, was zu einer anregenden Debatte Anlaß gab, und am letzten Vereinsabende wies Herr Dr. Reserstein in überzeugender Weise nach, daß zu den Quellen, woraus die Psychologie: „Die Wissenschaft vom Geiste des Menschen“, ihre Erörterungen, ihre Wahrheiten und Lehren schöpfen könne und solle, auch die Geschichte gehöre. Der Hinblick auf ganze Geschichtsperioden, sowohl, als auch auf die Geschichte einzelner Völker und Persönlichkeiten sei dazu geeignet zu zeigen, wie der menschliche Geist nach der religiösen, sittlichen und intellectuellen Seite hin sich ausbildet: Ein bedeutsamer Wank für den Pädagogen, den Menschenbildner, auch diese Quelle der Psychologie für seine hohen Zwecke auszuheben.

— In dem in unserem gestrigen Blatte erwähnten jungen Burschen, der sich im Bismarckgrunde erhängt, soll man, wie wir hören, einen Zimmerlehnling von hier erkannt haben, der sich seit einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt gehabt und schon früher einmal geäußert haben soll, daß er das Leben satt habe.

— Lodowig. In der zehnten Abendstunde des stürmischen 8. November drang Rauch und Feuerchein aus der Wohnung des hiesigen herrschaftlichen Furcaufsehers Maler, im ersten Stockwerk des Seitengebäudes des früheren Mühleischen jetzt Kappherr'schen Bauergutes zu Lodowig. Die Thür war verschlossen, Maler auf seinem nächstlichen Posten, in der Wohnung aber befand sich, wie man wußte, seine Franke, durch ein langwieriges rheumatisches Leiden an ihr Schmerzenslager gefesselt, völlig hilflose Gattin. Man drang mit Hilfe einer angelegten Leiter durch ein eingeschlagenes Fenster in die brennende Wohnung ein. Das Feuer, welches von dem mit sehr niedriger Einfeuerung versehenen, schließlich umgestürzten, Radelofen ausgehend, unter den Dielen seinen Anfang genommen zu haben schien, hatte bereits arge Vermüthungen im Zimmer angerichtet; doch gelang es, durch reichliche Wassergüsse dasselbe zu dämpfen und seiner weitem Verbreitung Einhalt zu thun. Die unglückliche Franke fand man entsezt auf dem Sopha unweit des Ofens liegend, noch mit ihren Dedern zugebedt, die eine Hälfte des Gesichts durch die Flammen verengt und kramphast verzogen. Wohl darf man sich der Hoffnung hingeben, daß eine, durch den im eingeschlossenen Raum sich entwickelnden Kohlenstoff herbeigeführte, in diesem Falle wohlthätige, Betäubung die unglückliche Frau bald des Bewußtseins beraubt hat und daß deshalb ihr Uebergang vom Leben zum Tode ein schmerzloser gewesen ist. Sie war eine schwergeprüfte Dulderin von großer Resignation gewesen. Nach einer glücklichen, im Hause ihres Großvaters, des verstorbenen Hofschauspielers Burmeister zu Dresden, verlebten Kindheit führte sie ihr Schicksal nach Bremen, — ihre Mutter hatte ein Engagement beim dortigen Theater angenommen — hier lebte sie unter schwerem Drucke,

daß sie eine dienende Stellung dem Leben im elterlichen Hause vorzog. Später kehrte sie nach Dresden zurück in der Hoffnung, hier noch Auerwanden zu finden. Sie hatte sich getäuscht und sah sich damals dazu verurtheilt, in untergeordneten Verhältnissen — unter andern war sie eine Zeit lang Krankenschwester im Stadtfrankenhaus zu Dresden gewesen — ihr Brod zu suchen. Sie war seit fünf Jahren verheirathet und in diesem Jahre, in Folge einer Erkältung, von einem äußerst schmerzhaften Leiden befallen worden, welches ihr das Sehen in den letzten Monaten ganz unmöglich machte, so daß sie ihr Gatte des Morgens aus dem Bette in der Schlafkammer auf's Sopha und des Abends vom Sopha in's Bett zurücktragen mußte. — In der auf jenes traurige Ereigniß folgenden Nacht wurde Ludwig abermals durch Feueralarm alarmirt. Es brannte in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Groß-Euga. Aller Wahrscheinlichkeit nach durch frevelnde Hand angelegt, war das Feuer im Seitengebäude des Küchlerischen Gutes herausgekommen und hat dasselbe in Nähe gelegt. Ein Mastschwein, sämtliche Ackergeräthe und viele Futtermittel sind dabei mit verbrannt. Das durch seine Reichthümer, Kinderlose und Leutlichkeit in allgemeiner Hochachtung stehende, kinderlose, hochbejahrte Küchlerische Ehepaar ist um so mehr zu beklagen, als es seit anderthalb Jahren bereits das dritte Mal ist, daß ruchlose Hände an diesem Gute Feuer angelegt haben. Beim ersten Mal brannte die Scheune nieder. Während des Wiederaufbaues derselben kam in dem jetzt niedergebrannten Gebäude Feuer heraus; aber es wurde im Entstehen erstickt und glücklich wieder gelöscht. Die Dorfer Groß- und Kleintuga sind seit zwei Jahren in höchst auffälliger Weise von Schadenfeuern heimgefuhr worden, indem während dieser Zeit in Kleintuga vor zwei Jahren ein größeres Gut und im vorigen Jahre ein Bauergut und zwei Wirtschaften abgebrannt sind.

— Öffentliche Gerichtsitzung am 11. November. Die Verhandlung über die heutige erste Privatanklage der Johanne Auguste Marie verheh. Pahlisch geb. Wittling gegen den Handarbeiter Heinrich Hermann Moriz Pahlisch und Genossen hier wurde der Öffentlichkeit entzogen. — Sehr interessant war dagegen die zweite Verhandlung. Veranlaßt war sie durch einen früheren Rechtsstreit zwischen dem Ficus und Christian Friedrich Zimmermann hier, in welchem dem Letzteren wegen eines Streichbuchs von 2½ Thlr. Werth die Summe von Einhundert Thalern Kosten verurtheilt worden waren. Bei dieser Gelegenheit soll nun die Staatsanwaltschaft in Weissen patheisch gegen Zimmermann gehandelt haben und hatte dies Zimmermann auch in einer Eingabe an das I. Justizministerium in seiner Entrüstung weitläufiger zu begründen versucht, dabei sich aber so ausgedrückt, daß die I. Staatsanwaltschaft in Weissen Beleidigung ihrer Amtschre darin fand. In der nun darauf erfolgten Untersuchung wurden ihm deswegen 3 Wochen Gefängnißstrafe und Kostenersatz zuerkannt. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft Einspruch aus dem Grunde erhoben, weil die Strafe im Verhältnis zu der betreffenden Beleidigung zu gering sei. Heute aufgefordert, sich zu erklären, was er dagegen einzumenden habe, versuchte der Beklagte durch Anführung mehrerer Beispiele zu beweisen, daß die I. Staatsanwaltschaft gegen ihn, nach seiner Meinung, sich ungebührlich verhalten und wie er in Entrüstung darüber und in Folge des verlorenen Rechtsstreites die obige Eingabe an das I. Justizministerium gemacht habe, ohne dabei persönliche Beleidigung der Staatsanwaltschaft im Sinne gehabt zu haben. Jene Beleidigungen, wenn sie als solche angesehen werden sollten, seien aus dem Grunde auch zu compensiren, weil der Kläger seine Eingabe incidid's genannt habe, ein Wort, welches er durch heimtücklich überzeuge. Ferner sei hier nicht von Beleidigung einer Behörde die Rede, da, nach seiner Deduction, Staatsanwälte nur Staatsdiener, keineswegs mit einer executorialen Gewalt ausgestattete Personen wären u. s. f., was Alles von ihm mit Belegstellen belegt wurde. Dagegen trat nun der verletzte Staatsanwalt kräftig auf, übergang die Verantwortung der vom Angeklagten angeführten Fälle, in welchen die Staatsanwaltschaft ungebührlich und patheisch anstößend gegen den Angeklagten gehandelt haben sollte, mit der Versicherung, die Staatsanwaltschaft habe in denselben nicht ungebührlich und patheisch, sondern nach Pflicht und Gewissen gehandelt, dawies fern, daß die Staatsanwaltschaft auch eine Behörde sei, welcher executorialische Mittel zu Gebote ständen und könne die der Beklagte wohl noch lernen lernen. Der Angeklagte möge in einem lateinischen Wörterbuche das Wort incidid's nachschlagen, um sich zu belehren, daß dasselbe nicht heimtücklich bedeute. Die Staatsanwaltschaft verwieß darauf, daß dem Angeklagten noch weitere Rechtsmittel zu Gebote ständen, wenn er meine, es sei ihm Unrecht geschehen, und trug schließlich in ausdrücklicher Weise auf höhere Bestrafung des Schuldigen an mit Hinweis, daß Beleidigungen von Behörden mindestens mit 3 Wochen und höchstens mit 3 Monaten Gefängniß zu bestrafen seien. Diese Ansichten berücksichtigend, erkannte heute das Bezirksgericht gegen Zimmermann auf 1 Monate Gefängniß. — In der dritten, für das allgemeine Publikum uninteressanten Verhandlung in der Privatanklage der Johanne Christiane verheh. Breischneider gegen Johanne Juliane Klinger in Pieschen wurde auf Befragung des früheren Bescheides erkannt, da, wie im folgenden Falle, keine wesentlichen Gründe das Gericht zu einer veränderten Ansicht hatten bestimmen können. Dieser letzte Fall betraf Schimpfworte, welche Ida Wilhelmine verheh. Hähnel in Postkappel gegen Therese verheh. Schulze dafelbst gebraucht haben sollte, die von den Zeugen aber nicht gehört worden waren.

— An die übrigen Mitglieder der Dresdener Gewerbebank Fröhner u. Comp. ist soeben auf Grund der im Ausschusse in den letzten Wochen veranlaßten Erörterungen vom Adv. Schrapf ein Circular versendet worden, welches durch seine Schilderungen über den Kreis jener Mitglieder hinaus Interesse erregen wird. Es befaßt darnach die Gewerbebank nicht, wie veröffentlicht, ca. 32,000 Thaler, sondern nur ca. 28,000 Thaler baar eingezahlte Geschäftsanteile. Das Circular behauptet, daß 6000 Thaler verloren zu betrachten, von dem hiernach verbleibenden Mitgliedsvermögen an 18,000 Thaler, über 16,000 Thaler in zwei im Hochbau niederliegenden Grundstücken an der Löbauerstraße angelegt sein sollen, welche sonach die fast einzige Garantie für die

Verwaltung der ca. 110,000 Thaler der Bank gegen Verjüngung konvertirten fremden Geldes bilden. Ferner sollen, nach den Behauptungen des Circulars, wiederholt Büchererträge vorgekommen sein ohne entsprechende geschäftliche Vorgänge. Das Institut sei vom Wege des Genossenschaftswesens mehr und mehr auf den der Grundstücks speculation gekommen, so sehr, daß sogar der noch ungewisse Gewinn aus Grundstücksgeäften nicht ausschließlich dem Reservefond zugewiesen, sondern zur Deduktion ordentlicher Verwaltungsausgaben vorbehalten wird. Die Verzugszinsen zu 17½ % seien von der Ausnahme mehr und mehr zur Regel geworden. Ohne auf die Schilderung der inneren Vorgänge der Verwaltung näher einzugehen, welche sich über, der Interesse für die genaue Kenntniß solcher Credit-Institute hat, von Gewerbebank-Mitgliedern leicht verschaffen kann, mag noch bemerkt werden, daß der Verfasser des Circulars den Verlust eines jeden in diesem Jahre auf Grund der Monats Veröffentlichungen eingetretener Mitglieder auf mindestens 8 Rgr. 6½ Pf. vom Thaler der baar eingezahlten Geschäftsanteile, eoenueu auf 13 Rgr. 6½ Pf. berechnet. Uebrigens befindet sich die ganze Sache zu weiterer Erörterung in den Händen der Behörde.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr wider Friedrich Moriz Pahlisch von hier wegen Meineid. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel. — Den 13. d., Vormittags 9 Uhr wider Marie Louise Renzer von hier wegen Diebstahls und Falschmünzerei. Vorsitzender: Gerichtsrath Groß. — Den 14. d. finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Privatanklage Sache des Richterskandidaten Böhm und Genossen wider Bruno Adolph Mähle in Neustädt und Genossen. 9½ Uhr wider Johann Adam Peter Sener aus Wärenloh wegen Diebstahls. 10½ Uhr wider Johanne Louise Auguste verheh. Liebesitz aus Niederwitz wegen Diebstahls. 11 Uhr wider Caroline Pauline Kachenbach aus Raudorf wegen Diebstahls. 11½ Uhr Privatanklage Louise Wilhelmine verheh. Krenzel wider den Vergarbeiter Heinrich Noh in Niederhäslich. Vorsitzender: Gerichtsrath Gert.

— Tagesordnung für die 34. öffentliche Sitzung der I. Kammer. Dienstag, den 12. November 1867. Mittags 12 Uhr. 1. Registrandenvortrag. 2. Bericht der 3. Deputation über die vom Herrn Bürgermeister Dr. Koch gestellten Anträge.

Tagesgeschichte.

Berlin, Montag, 11. November, Mittags. Die siebente Deputation des Criminalgerichts hat unter dem Vorfige von Bredow den Abg. Zwickel wegen seiner im Abgeordnetenhaus am 20. Mai 1865 gehaltenen Rede über die Justizverwaltung gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. Dr. J.

Paris. Der Kaiser Napoleon sieht fortwährend sehr aus. Er arbeitet sehr viel, theils mit den Ministern, theils allein. Ein harter Verlust hat ihn wieder betroffen; einer seiner Getreuen, General Rollin, General-Adjutant des „Palais des Tuileries“, ist vom Schlage gerührt und vollständig gelähmt worden, man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten. — Es bestätigt sich mehr und mehr, daß zwei französische Regimenter, das 1. und das 29., an den Kämpfen bei Montana erfolgreich Theil genommen. Sie waren es, welche durch das Chassepotgewehr das Schicksal des Tages entschieden. Die Truppen sollen vor Begierde gebrannt haben, die neue Waffe, welche sich entschieden bewährte, in Anwendung zu bringen. Die Resultate waren höchst verberlich für die Freiwilligen, welche solchen Schnellfeuere ungewohnt, zum großen Theil in wilder Flucht davon eilten, und nur ein verhältnißmäßig kleiner Kern wehrerprobter Männer, der sich um Garibaldi geschaart, setzte den Kampf mit großem Heldennutze gegen die Ueberzahl fort, deckte die Flucht der Genossen und zog sich selbst in sehr guter Ordnung bis Passo Corredo zurück. Der französische erste Bericht des Generals Polhos an das Kriegsministerium enthält die Behauptung, daß die Garibaldianer mit regulärer Artillerie hätten versehen gewesen sein müssen, da sich andern ihr wohlgenährtes, gut gezieltes Geschützfeuer nicht erklären lasse.

Italien. Das „Movimento“ von Genua veröffentlicht eine von Crispi, Guerzoni, Mario und vielen anderen Mitgliedern der Actionspartei als Augenzeugen unterzeichnete Erklärung über die näheren Umstände der Festnahme Garibaldi's. Die unterzeichneten Freunde und Begleiter des Generals Garibaldi erklären, als Zeugen seiner Verhaftung zu Figline, Folgendes: Nachdem die Unterzeichneten der Auflösung des Freiwilligen Corps, nach seinem Kampfe auf päpstlichem Gebiet, zu Passo Corredo beigemohnt, wurden sie von General Garibaldi aufgefordert, in den Orttrag einzustiegen, der ihm unter der ausdrücklichen Bedingung daß er in voller Freiheit nach Florenz gebracht würde, bewilligt worden war. In Figline hielt der Zug an; ein Oberleutnant der Carabinieri, Herr Camozzi, fand sich bei dem General ein und verlangte, mit ihm allein zu sprechen. Die Station war von einer Compagnie Verfolgler und durch eine starke Abtheilung Carabinieri besetzt. Einige Augenblicke blieben der General und wir Alle mit ihm aus den Waggons. Man hörte, wie Garibaldi den Obersten mit lauter Stimme fragte: „Haben Sie einen regelrechten Verhaftungsbeleg?“ „Nein“, antwortete der Oberst, „ich habe nur den Auftrag, Sie zu verhaften.“ Der General versetzte: „Dann begehen Sie einen ungeheuerlichen Act. Ich habe mich keiner Feindseligkeit gegen den italienischen Staat oder gegen seine Befehle schuldig gemacht. Ich bin italienischer Deputirter, römischer General, ernannt durch eine gesetzlich begründete Regierung, und amerikanischer Bürger. Als solcher kann ich, da ich nicht auf frischer That ergriffen bin, nicht verhaftet werden, und Sie, sowie Der, welcher Sie schickt, verletzen das Gesetz. Allein ich erkläre Ihnen, daß ich nur einem Act der Gewalt weiche, und wenn Sie mich verhaften wollen, so müssen Sie mich mit Gewalt von hier wegbringen.“ In diesem Augenblicke waren wir Alle eingeschlossen, den General, das Gesetz und das gute Recht zu vertheidigen. Der General erklärte, er werde niemals dulden, daß man die Gewaltthätigkeiten, die man gegen seine Person verüben werde, mit Gewaltthätigkeiten

gegen italienische Soldaten erwidere. „Seht darum, sagte er uns, jeden Gedanken an bewaffneten Widerstand auf. Gähle ich mit den Waffen widerstand leisten wollen, so hätte ich sie nicht an der Grenze jurid gelassen. Da sich inzwischen viele Leute versammelt hatten, so telegraphirte, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden und einem das Land so demüthigenden Schauspiel ein Ende zu machen, der Deputirte Crispi zweimal an den Ministerpräsidenten und verlangte im Namen Italiens Zurücknahme der Befehle; dabei erklärte er, der General beabsichtige, nach Caprera heimzukehren. Man ersuchte den Oberst Camozzi, die nöthige Frist zum Abwarten der Antwort zu bewilligen, sowie selber zur Unterstützung des Gesuchs nach Florenz zu telegraphiren. Leporetti verweigerte der Oberst in bestimmtester Weise und erklärte, als nach Ablauf einer Stunde kein Telegramm aus Florenz angekommen war, daß es nun Zeit sei, den Befehl auszuführen. Ungeachtet der wiederholten Erklärung Garibaldi's, er sei ermüdet, le dem, durch mehrtägige Anstrengungen und Strapazen erschöpft und könne eine neue, anstrengende Reise nicht ertragen, ließ sich der Oberst auf Nichts ein. Vier Carabinieri näherten sich dem General und der Unterofficier, der sie führte, forderte im Namen seines Vorgesetzten den General auf, ihm zu folgen. Da der General auf seiner Weigerung bestand, se ergriffen ihn die Carabinieri, erhoben ihn von dem Stuhle, auf dem er im Wortlos saß, und brachten ihn, inmitten des feierlichsten Stillschweigens seiner Freunde, in den für ihn bestimmten Wagen. Im Namen Aller protestirte der Deputirte Crispi gegen die Verletzung des Gesetzes und die dem größten Bürger Italiens angethane Schmach. Nur seiner Familie und seinen Dienern wurde es gestattet, ihn zu begleiten; es gna jedoch nur sein Schwiegersohn Canzio mit ihm. In dasselbe Coupée stieg auch Oberst Camozzi ein. Zahlreiche Waggons vor und hinter dem Waggon, in welchem sich Garibaldi befand, waren mit Carabinieri und Carabinieri besetzt. General Garibaldi fuhr nach einem was unbekannter Bestimmungsorte fort, und es ist hier nicht der Ort, die Geschehnisse, welche uns beweisen, zu schildern. Dies Alles zur Bezeugung der reinen Wahrheit und für die Geschichte.

Königliches Hoftheater.

K. B. Zu Ehren von Schillers Geburtstag fand am Sonntag die Aufführung von Wallensteins Tod statt. Man hatte ursprünglich beabsichtigt, die ganze Trilogie aufzuführen; eine Erkrankung des Herrn Dettmer vereitelte diesen Plan, der Sonnabend brachte nur das „Lager“. Das am Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllte Haus bewies etwaigen Zweifel an dem besten, daß in unserer Stadt der Sinn für das Große, die Tragödie und die Classicität nicht ausgestorben ist. Eine solche Wahrnehmung tröstet gegenüber den vielfach gekäuerten Besorgnissen des Publikums, daß das recitrende Drama in die hinteren Räume des Lustentempels verwiesen und die darstellenden Künstler und Künstlerinnen nur als Lückenbüßer für die Abende verwendet werden sollen, wo die Kräfte der Sänger und Sangerinnen und der Capelle eine Pause erfordern. Ein so fleißiger Besuch, eine so andächtig angehörte Vorstellung, eine solche Theilnahme auch des ersten Ranges lehrt eben, daß unter Publikum nicht fähig ist, die täglichen Verküßten der Oper zu verbauen, daß es herzlich darwack verlangt, eine gesunde, seiner Erziehung und Bewöhnung entsprechende Nahrung zu genießen. Möchte darum sich auch die Generaldirection angelegen sein lassen, aus dem Jallhorn der Muse nicht bloß die lustigen Kinder Florens, sondern auch die floßlich vielleicht massigeren, aber auch nachsichtigeren Früchte Pomonens zu spenden. Nachdem die Oper in so kurzer Zeit und so trefflich reorganisiert, erfordert das Drama um so gebieterischer eine sorgsame Pflege. Mit dem Abspielen einiger classischen Stücke ist es nicht gethan, die Aufführung selbst muß die Reminiscenzen des Dresdner Hoftheaters würdig fortzuführen. Es fehlt hierzu vor Allem an einem tüchtigen Oberregisseur, dessen umfassenden Kenntnissen sich auch ältere, vorzügliche Mitglieder gern unterordnen, der die vorhandenen Lücken unseres Personals wieder ausfüllt. Niemand wird z. B. darin ein Princip vertreten sehen, w. n. man von Haus aus Herrn Senger noch nicht für reich erklärt, in dem Rahmen der sonstigen Wallenstein-Darstellung den Mor zu geben, ihn aber dann, wenn eine Erkrankung eintritt, Hals über Kopf diese Rolle einstudiren laßt. Solch eine Planlosigkeit muß einen so strebsamen Mann wie Herrn Senger entweder eitel machen oder verwirren. Die Folgen bleiben nicht aus; sein Mor war eine überhastete, überall die Spuren des Ungewohnten zeigende Leistung, der der poetische Zauber, welcher diese Gestalt umfließt, fast ganz abging. Die übrige Vorstellung wurde durch deren altbekannte Träger auf der früheren Höhe erhalten, Frau Bayer, Fräulein Ulrich, Fräulein Berg, die Herren Joffe, Kramer, Waltherr, Dree und Robertsen boten ihr Bestes dar. Besondere Erwähnung verdient die Kraft und Frische, zu der sich Herr Porch in seinem Octavio aufzuraffen wußte. Was endlich den Wallenstein des Herrn Winger betrifft, so konnte man eine klare, natürliche und würdige Repräsentation dieser imponirenden Gestalt erwarten. Der schwere Eintritt des Jahrhunderts klang in seinem Auftreten hindurch, den Diplomaten zeigte keine Unterredung mit Quastenberg, Verehrbarkeit und Wärme seine Aarete an die Pappschneiter. Weniger den Intentionen des Dichters entsprach die in der Individualität des geschäftigen Künstlers begründete gewisse Nüchternheit in der Auffassung der poetisch-mythologischen Seite des gewaltigen Kriegsherrn. Man konnte dem Winger'schen Friedländer nicht recht den Sternenglauben zugeben; seine Erzählung: „Es giebt im Menschenleben“ u. brachte nicht die den Zuschauer selbst in das Netz der Selbsttäuschung Wallensteins verstrickende Wirkung hervor; auch in den Worten: „Ein Kind nur bin ich gegen solche Waffen!“ hätte der Auffreier des am Lebensnerv verwundeten Herzens gefühlvoller sein können. Doch verschwanden diese Ausstellungen vor der im Ganzen wohl gelungenen Leistung.

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5a.
Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Bern
Hiermit
gezeichnet
licirten Bra
alle fogar
Auch
Stellung ge
Willa
Dep
Depot bei
Be
Meiner
sich der
der Wohnu
befindet. J
getrag
berücksichtig
H
H
Hamburger
moge de H
fische Pfälz
roinen, S
D
aus
im Einzel
gang
Z
Auf
heutigen
in meiner
Wahnsinn
solche eine
pfohlen u
Dre
zu
in
zum Ab
sub M
Anzeig
erricht
Beehr
sowie
Nac
dieser Fra
den Frag
Wir hingu
zugegang
— Wenn
mungswe
schon de
kommen
bis her
worden
Dr

Herrn Dr. Meisch in Rauscha.
 Hiermit theile ich in bester Herr Doctor mit, daß Ihre
 (gezeichnete **Bräunetinctur**) wiederum bei zwei com-
 plicirten Bräunefällen auf der Stelle geholfen hat. In einem
 alle sogar, als der hiesige Arzt das Kind bereits aufgegeben
 hatte. Auch bei Keuchhusten hat sich dieselbe von vorzüglicher
 Wirkung gezeigt. Gott lohne es Ihnen.
 Willkowitz in Schlet., den 6. Novbr. 1867.
Gottfried Alee, Rittergutsbesitzer.
 *) Depots in den meisten Apotheken Dresdens. General-
 Depot bei
Apotheker Bruno Wuth,
 Dresden, Wallstraße 14. l.

Alberts-Bad. Bades u. Trinkanstalt, Dresden, Ost-
 Allee 38. **Wannen-, Douche- u.**
Hausbäder zu jeder Tageszeit.
Dampfbäder für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. fr.
 8-11 u. Sonnab. v. fr. 10-11 u. sowie alle Tage Nachm. v. 3-8 u.
 für Damen Dienst. u. Donnerst. v. fr. 8-11 u. Sonnab. v. fr. 7-10 u.

Geld sofort
 in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder
Nr. 13, II. gr. Schiessgasse 13. VI.

Für geheime Krankheiten
 bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Breitestraße**
Nr. 1, II. C. Kox jun., früher Stollarzt in der R. S. Armee.

Dresd. Leih- u. Creditanstalt.
Wilsdruffer Str. 28,
 leiht jede Summe auf Baaren aller Art, Werthgegenstände,
 Gehaltsquittungen, Staatspapiere 4% u. Cours u. strengster Disc.

Getreidepreise. Dresden, am 11. November 1867.

a. d. Börse	Thlr. Mar.	b. Thlr. Mar.	a. d. Börse	Thlr. Mar.	b. Thlr. Mar.
Weizen (weich)	7 1/2	8 2/3	Weizen	7	8
Weizen (hart)	6 2/3	7 2/3	Korn	5 2/3	6 1/3
Korn	5 2/3	6 1/3	Berle	4 5/8	5 1/4
Berle	4 5/8	5 1/4	Hafer	2 7/8	3 1/4
Hafer	2 7/8	3 1/4	Neu à Str.	—	—
Malz	1 10	1 20	Stroh à Schock	7	7 1/2
Butter à Manna	17	18 20	Grün	—	—

Bekanntmachung.
 Meinen werthgeschätzten Kunden diene hiermit zur gefälligen Nachricht,
 daß sich der Verkauf von **Hutfaçons** von heute an in mei-
 ner Wohnung, **Grosse Frohngasse Nr. 8. 2. Etage.**
 befindet. Zugleich erlaube ich mir, mich bei Bedarf von **neuen** sowie
getragenen Filzhüten, zum Modernisiren gütigst
 berücksichtigen zu wollen.
 Achtungsvoll **C. Kiessling**,
 große Frohngasse Nr. 8 zweite Etage,
 Monat März 1868 wieder Badergasse Nr. 31.

Hamburger Etablissement
 von **J. C. Stülcken**,
Badergasse 29 l.
 Frisch angekommen:
 Hamburger Rauchfleisch, Cervelatwurst, Schwarzbrot, Kieler Sprotten, Fro-
 mage de Brie, Neufchâtel-Käse, engl. Bortier, Ale, Disquits, neue franzö-
 sische Pflaumen und conservirte Früchte, Malaga-Weintrauben, Trauben-
 raffinen, Macadameln und eine große Sendung Hamburger Roth- und
 Weißbrot. **Täglich frische Austera.**

Der Mehl-Verkauf
 aus der Königl. Hofmühle zu Plauen
 im Einzelnen und Ganzen befindet sich **Seestraße 20, Ein-
 gang Zahnsgasse, zweites Gewölbe.**
R. Pohle, sonst L. Hirschel.

Zur gütigen Beachtung.
 Außer meinem an der Elbe Nr. 3 befindlichen Geschäft habe ich am
 heutigen Tage den Verkauf
Burgker Steinkohlen
 und **Böhmischer Braunkohlen**
 in meiner in der Kurzenstraße in unmittelbarer Nähe des Central-Güter-
 Bahnhofes und der Falkenstraße neu erbauten Niederlage eröffnet, halte
 solche einem geehrten Publikum einer geneigten Berücksichtigung bestens em-
 pfohlen und verspreche bei möglichst billigen Preisen die prompteste Bedienung.
 Dresden, am 12. November 1867.

Moritz Gasse.
 Zu der Altstadt wird ein
Comptoir
 mit **Lagerschuppen**
 zum Ablagern von Kohlen sofort zu mieten gesucht. Adressen
 sub **M. B** an die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Gründung
Alaunstraße Nr. 1.
 Hohen Herrschaften, sowie dem geehrten Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich **Alaunstraße Nr. 1**, Ecke der Baumgasse, ein
Friseur-Geschäft
 errichtet habe und stets bemüht sein werde, das Vertrauen der mich
 Besuchenden durch sorgfältige Bedienung, solide und gute Waare,
 sowie billige Preise zu rechtfertigen suchen.
 Achtungsvoll **A. Obst**, Alaunstraße
 Nr. 1.

Sächsi. Champagner-Fabrik.
 Nach der Erklärung des Directoriums in der Extra-Beilage von Nr. 315
 dieser Blätter wird jeder Sachverständige beurtheilen, ob der Ausschuss von
 den Fragen in Nr. 311 Notiz zu nehmen verpflichtet war oder nicht.
 Mit Hinweis auf unsere Annonce von 10. d. M. in Nr. 315 fügen
 wir hinzu, daß uns inmittelst von völlig glaubhafter Seite officiell die Mittheilung
 zugegangen, es habe im Jahre 1866 eine Fällung doch stattgefunden.
 — Wenn sich diese Angabe bestätigt, würde sich der Bericht und das Rech-
 nungswerk doch theilweise modifiziren. — Eine Superrevision scheint uns
 schon deshalb doppelt notwendig, und wird hoffentlich zur voll-
 kommenen Rechtfertigung des Directoriums führen. — Weil die Bücher
 bisher den Revisoren aus Zweckmäßigkeits-Gründen ausgeliefert
 worden hat, der Ausschuss auch jetzt diesen Modus festzuhalten.
 Dresden, den 11. Nov. 1867.

Der Ausschuss
der Sächsi. Champagner-Fabrik.

Adam's Liqueur-Fabrik in Lodwitz
 empfiehlt ihr Lager ff. Liqueure in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen für
 Dresden bei Herrn
Eduard Hedrich,
 Hauptstraße Nr. 2.

Militärvereins-Kalender
 pro 1868.
 Der Verandt, welcher sich bis jetzt in Folge der correcten
 und aufhältlichen Aufstellung der Armees Verhältnisse ic. veripä-
 tet hat, beginnt Ende dieser Woche und wird täglich fortgesetzt.

Ein Materialwaaren-Geschäft
 mit großer Kundschaf, in ausgezeichneter Lage ist Familienverhältnisse halber
 sofort sehr billig zu verkaufen. Alles Nähere in der
 Wein- & Bierhandlung des Herrn **Buschmann**, am See 41,
 Comptoir: erste Etage.

Morgen Mittwoch Schlachtfest
 in **Grosse's Restauration**, Weißeritzstr. 19.

Künstliche Zähne
 werden nach neuester Construction (Luftdruck-Saugzähne) in Gold und Kaut-
 schuk einzeln oder ganze Gebisse haltbar, naturgetreu und schmerzlos einge-
 setzt. Nähere Preise. — Ebenso werden Zähne plombirt, gereinigt, auch
 herausgenommen bei
E. Freisleben, Mund- u. Zahnarzt, Dippoldsd. Platz 10 2.

Die Kohlen-Niederlage
 von **E. Kornmann**
 am Leipzig-Dresdner Bahnhof (am Neudorfer Mittelweg)
 empfiehlt außer hiesigen Steinkohlen und **Teplitzer**
Braunkohlen
 vorzügliche **Zwickauer Steinkohlen**
 im Einzelnen wie ganzen Fuhrten und Lowry-Ladungen und garantirt bei
 billigen Preisen reelles Maß.
 Gefällige Aufträge werden entgegengenommen:
 in **Neustadt**: in der Niederlage am Leipziger Bahnhof und Privatwohnung:
 Glacisstraße 1 l.,
 in **Altstadt**: bei Herrn **Carl Ulbricht**, Kreuzstraße 9.
Ed. Born, Wirthschafts-u. Contobücher pagirt, leirt
 und bedruckt.
 Schosser, 24.

Stelle = Besuch.
 Ein junger Mensch, welcher im
 Schreiben und Rechnen geübt ist, auch
 2-300 Thlr. Caution stellen kann,
 sucht eine Stelle als Schreiber, wo-
 möglich auf dem Lande.
 Geehrte Herren, wollen gefälligst
 ihre Adresse unter
 „Stelle Gesuch“
 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Beachtung.
 Auswahl neuer Wöthhergefäße ist
 alle Tage zu verkaufen: Schreibergasse
 am Altmarkt Nr. 7 im Hofe links.

**Die Eisenmöbel-
 Fabrik des**
Alex. Harnisch,
Annensstraße 13.
 empfiehlt Bettstellen, Kinderwiegen,
 Kranken-, Universal- u. Schauelstühle,
 Koffertträger, Glackensflagen, Körbe
 und Schränke mit Verschluss.

Ein Producten-Geschäft mit
Schankwirthschaft, in ausge-
 zeichnet guter Lage der Altstadt, ist
 bei. Verhältnisse wegen billig zu ver-
 kaufen; nach Wunsch können me rare
 Gegenstände retour behalten werden.
 Käufer wollen ihre Adresse unter
A. B. N.
 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Haus in Dresden, ist mit
 1000 Thaler Anzahlung zu ver-
 kaufen. Auch wird ein Gut mit an-
 genommen. Näheres **Badergasse Nr. 18,**
2. Golsb.

acht = Besuch.
 Es wird ein Gut zu pachten ge-
 sucht; 2000 Thlr. Caution können ge-
 stellt werden. Adressen und nähere An-
 gaben werden in der Exp. d. Bl. un-
 ter **P. G.** bis zum 17. d. M. erbeten

Für Jagdliebhaber
 sind **Frettchen** nachzuweisen große
 Ziegelgasse Nr. 15, parterre.
 Wegen Abreise einer Dame ist zu
 verkaufen: ein Mahagoni Sopha,
 2 Fauteuils und dergl. Stühle, ein
 zweiflügeliges Leder-Sopha, passend in
 ein Gewölbe, sind gut gehalten und
 sehr billig sofort zu verkaufen:
 Palmstraße 55, 2. Etage.
Beier.

Ergeben e Anzeige.
 Nächsten Donnerstag beginnt wieder
 der Verkauf von **Bückerwaaren** in der
 Bäckerei von der Straße zu Niedr-
 Gorbis. Es bittet um gütige Abnahme
Emil Peko d. Bäder.

Chines. Thees,
 schwarz und grau,
 in diversen Qualitäten,
 feinste **Vanille**
 empfehlen billigst
Weigel & Zeeb,
 Marienstraße 24.

Täglich frische Holsteiner
Austern
 empfiehlt die Weinhandlung von
Friedrich Paulizza,
 Badergasse 28.

Bierlein oder
Wiener Papp,
 sowie
Vederschwärze
 empfehlen billigst
Weigel & Zeeb,
 Marienstraße 24.

**Bestes Patent-
 Wagenfett**
 in Ristchen und ausgewogen, empfehlen
 billigst
Weigel & Zeeb,
 Marienstraße 24.

Liebig'scher
Fleisch-Extract
 in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/8 Pfundboxen
 empfehlen zu Originalpreisen
Weigel & Zeeb,
 Marienstraße 24.

Reingehaltene leere
Weinfässer
 stehen zum Verkauf in der Weinhand-
 lung **Badergasse 28.**

Extrenkleider werden in und außer
 dem Hause ausgebessert:
Friedelgasse 3 2 Tr. rechts.

A. W. Bullrich's
Reinigungs-Salz
 ist ächt nur allein zu haben bei:
 Herrn **W. Wagenknecht**,
 (Hauptlager) Landhausstraße 7,
 Herrn **Robert Fischer**, Wis-
 drufferstraße.
 Herrn **A. Kourmouff**,
 Herrn **S. Kourmouff**,
 Herrn **Bernh. Gröner**, Neu-
 stadt am Markt 6.
 Herrn **Weigel & Zeeb**, Marien-
 straße.
 Berlin. **A. W. Bullrich**,
 F. C. Sontkamm

**Jamaica-
 Caffee**
 1 Pfd. 9 Ngr.
 Von diesem äußert feinen, dem
 Java im Geschmack übertreffenden
 Caffee, hatte ich Gelegenheit eine grö-
 ßere Parthe vortheilhaft zu beziehen
 und erlaube mir diese wirklich günstige
 Offerte ganz besonderer Beachtung zu
 empfehlen.
Nich. Sagedorn,
 a. d. Neustädter Straße 3.

W. Wagenknecht,
Landhausstraße 7.
 empfiehlt zu billigen und festen Prei-
 sen fein reich sortirtes Porzellan - Sa-
 get in Tafel- und Caffee - Services,
 Haus- und Küchen - Geräthen, Stein-
 ut Waaren, China-Silber nament-
 lich **Erbestede** u. a. **Christoffel**, zu
 haben in Dresden

Palmzweige,
 Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze,
 schön u. billig: **Tharanderstraße 4.**
 in jeder **Drücker** empfiehlt billigst
 Dresden, **Neustadt**

Palmzweige,
 Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze,
 schön u. billig: **Papiermülleng. 12b**

Königl. Belvedere

der Königl. Terrasse.

Heute fünftes Concert

von Herrn Musikdirector Friedrich Laade im Verein mit Herrn Musikdirector G. Franke und dessen verstärkter Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Concert Programm: Entrée 3 Ngr.
 Mon salut, Maria von Friedr. Laade. Zwei aus dem folgenden Holländer, v. H. Wagner.
 Ouverture zur Schenke, von Wagner.
 Blätter u. Wägen, Walzer v. Strauss u. Schumann, für Streichinstrumente arrangirt von F. Laade.
 Ouverture zum Freischütz v. C. M. v. Weber.
 Elegie, (Adagio melancholico) für die Stimme, von Ernst, vortr. v. Fr. Laade.
 Frühling-Bella von Friedr. Laade.
 Täglich Concert.

J. G. Warichner.

Braun's Hôtel.

Morgen Mittwoch

Grosses Concert

Streich- und Sackbläsermusik

vom Musikchor des R. E. M. Grenadier-Regiments, unter Direction des Herrn Musikdirector A. Frenkel.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. W. Braun.



Im unteren Saale des Gewandhauses.

Ed. Beyer's Nordamerik. Cyclorama.

Dienstag 12. Noobr. 1. Theil:

Reise von Bremen nach New-York und durch die Straßen von New-York, dann von Philadelphia nach Baltimore über Cumberland und Wheeling nach Cincinnati. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher.

Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Institute die Hälfte Halbe-Tugend-Billetts zu billigeren Preisen. — Billetverkauf Morgens von 10 bis 12 Uhr und Abends an der Cassé.

Casséöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Körner-Garten.

Heute Dienstag

GROSSES CONCERT

der so beliebten Sängers-Gesellschaft Winck.

bestehend aus 4 Herren und 3 Damen, sowie den beiden Glasgloden-Virtuosen Gebrüder Perzel.

Programm neu. Anfang 8 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.
 Morgen: Grosses Concert in der „Conversation“.

Das Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft von H. Ropprecht & Comp., Landhausstraße 20, 1,

empfehlen sich zur Ausleihung von Capitalien an Cavaliere, Grundbesitzer und sonst gut situirte Leute, gegen Wechsel, Cautionshypothek oder sonstiges gutes Unterpfand; zum Aus- und Verkauf von Stadt- und Landgrundstücken, Beschaffung v. Geldern auf Hypothek, desgl. zur Incassation von Forderungen jeder Art, unter Zuzicherung der größten Pünktlichkeit und Discretion.

Werthvolle Pianoforte-Musikalien zu sehr ermäßigten Preisen bei F. C. Janssen, Landhausstraße Nr. 6.

Adam, 50 leçons. 1/2 Thlr. — Arnold, pract. Klavierschule 1 Thlr. — Auswahl gr. Übungsstücke von Bach, Clementi, Handel, Mozart u. A. 1/2 Thlr. — Bach exercises, 6 part. 1/2 Thlr. — 48 preludes. 1 Thlr. — Beethoven, 5. symphonie, C. moll, arr. p. Liszt. 1/2 Thlr. — 6. symphonie (pastorale), arr. p. Liszt. 1/2 Thlr. — 7. symphonie, A-dur, arr. p. Liszt. 1/2 Thlr. — 33 Variationen über einen Walzer, Op. 120. 2/3 Thlr. — Gr. Sonate f. d. Hammer-Clavier, Op. 10. 1/2 Thlr. — Bertini, etudes caracterist. Op. 66. 1 Thlr. — Burgmüller, 25 etudes fac. et progr. 2/3 Thlr. — Clementi oeuvres, cah. 1-7. 3 Thlr. — 24 Studien gew. v. Köhler. 2/3 Thlr. — Cramer, 16 nouv. etudes, Op. 81. 2/3 Thlr. — Czerny, 40 taq. Studien, 2/3 Thlr. — Schule d. linken Hand. 1 Thlr. — Anleitung 3. Fantasien. 1 1/2 Thlr. — Schule d. Begierungen. 2/3 Thlr. — Schule d. Fugenspiels. 2 1/2 Thlr. — Gr. exercicium bravura. 1/2 Thlr. — Haydn oeuvres, 6 Hfte. 3 Thlr. — Herz, exercises et preludes. 2/3 Thlr. — Hummel, Pianoforte-Schule 4 Thlr. — Kalkbrenner, etudes 24 exercices. 2/3 Thlr. — 12 etudes. 1/2 Thlr. — 24 preludes. 1 1/2 Thlr. — Oeuvres, 2 cahiers. 1 Thlr. — Klengel, canons et fugues. 2 Bde. 4 Thlr. — Exercices en 24 canons. 1 Thlr. — Kullak, Methode d. Pianoforte, v. Moscheles u. Fetis. 10 Hfte. 4 Thlr. — Liszt, etudes d'après Paganini. 1 1/2 Thlr. — Logier, Anleitung 3. Pianofortesp. 4 Hfte. 1 1/2 Thlr. — Mayer, C. mosaïque 6 Hfte. 2 Thlr. — Montgeroult, cours compl. d. Piano. 3 Bde. 4 Thlr. — Mozart, oeuvres. 11 Hfte. 3 Thlr. — Reicha, 30 Fugen. 1 1/2 Thlr. — Ries, 6 exercices. 1/2 Thlr. — Rosellen, methodes pianof. 1 1/2 Thlr. — Schumann, etudes d'après les caprices de Paganini. 1/2 Thlr. — Seelig, 12 Concert Etuden. 2 Hfte. 1 1/2 Thlr. — Thalberg, 12 etudes. 2 Hfte. 1 1/2 Thlr.

Restauration zum Bair. Brauhaus

empfehlen heute Abend **Pökelschweinsknöchel** mit **Klößen** sowie morgen von 4 Uhr an **Plinzen**.

Shakespeare-Vorträge von R. Genée.

im Hôtel de Pologne.

Die beiden letzten Vorträge finden statt:

Donnerstag den 14. November:
Der Kampf der „rothen und weissen Rose“.
 (Aus dem 2. und 3. Theil Heinrich's VI.)

Montag den 18. November:
Richard III.

Billets zu nummerirten Plätzen à 20 Ngr. sind in der Musikalienhandlung von **B. Friedel**, Schlossstrasse 17, zu haben, zu nicht-nummerirten Plätzen à 10 Ngr. ebenda, sowie in der **Arnoldischen** Buch- und Kunsthandlung, Altmarkt.

Sächs. Champagner-Fabrik.

Obgleich dem Directorium keinerlei Verpflichtung obliegt, über ein statutenmäßig abgeschlossenes und von den gesetzlichen Organen der Gesellschaft jussicirtes Rechnungsbuch weitere Erweiterungen anstellen zu lassen, so hat dasselbe doch bei jeder Sachlage für rüthig erachtet, bei dem für die Gesellschaft bestellten königlichen Commissar unter dem heutigen Tage eine Supplication über das Geschäftsjahr 1866 zu beantragen und diesem Antrage sämtliche Geschäftsbücher beizugeben.

Nachträge in die Geschäftsbücher, welche die Inventur von 1866 und deren Abichlug irgend wie alteriren könnten, sind nach den von uns sofort vorgenommenen Berechnungen der Beamten nicht bewirkt, wohl aber ist in dem Weinlagerbuche ein Irrthum berichtigt und sind in dasselbe aus einem Arbeiterbuche Uebertragungen gemacht worden, welche Weine betreffen, die in der Inventur richtig verzeichnet waren. Diese Uebertragungen in ein Nebenbuch, die ein im Laufe dieses Jahres abgegangener Beamter auszuführen unterlassen hatte, deuten in keiner Weise die Inventur von 1866 und den Rechnungsabschluss.

Dresden, am 11. November 1867.

Das Directorium.

Restauration zum Bazar. Heute Frei-Concert.

F. Tebus.

Herr Artillerie-Hauptmann Ferdinand Verworner

von hier, hat bei Gelegenheit der Beerdigung meiner Schwester **Henriette Spangenberg**, geb. **Craknell**, sich dem betreffenden Geistlichen als **Adoptivsohn** der Verstorbenen vorgestellt und ist als solcher in der Grabrede erwähnt worden. Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß dieser Hauptmann, Herr **Ferdinand Verworner**, weder der Adoptivsohn meiner Schwester, noch sonst irgendwie mit ihr verwandt ist.

Eliza Hagendorn geb. Craknell, aus Brüssel.

ff. **Culmbacher Verjandtbier**, à Eimer 6 1/2 Thlr.
 ff. **Wiener Märzen-Exportbier**, à Eimer 6 Thlr.

empfehlen als etwas Ausgezeichnetes in großen und kleinen Gebinden, in ganzen und halben Maßchen die **Bier-Grosshandlung** von **Heinrich Buschmann** am See 41, Comptoir 1. Etage.

Kein Nicotin mehr!! Eine neue Erfindung für Tabakraucher.

Die vorläufige hat bekanntlich die Eigenschaft, Gase und übelriechende Stoffe zu absorbiren. Für alle Raucher bieten deshalb die Pfeifenwaaren aus plastisch poröser Kohle die Annehmlichkeit, daß sie die übelriechenden und giftigen Bestandtheile, als Theer, Ammoniak, Nicotin etc., absorbiren und dadurch das Rauchen zu einem wahren Genuß machen.

Lager dieser Artikel in Dresden halten stets in reichster Auswahl:

G. A. Dreßler, Ecke der Schloßstraße und Rossmaringasse; **Franz Hoppe**, Schloßstraße 1; **J. G. Gärtner**, Wilsdruffstraße 23, zunächst der Post; **Großmann & Müller**, Schloßgasse 13, vis-à-vis „Brüßler Hof“; **F. G. Boehme**, Dippoldisdorferplatz im „Trompeterhofschen“; **H. G. Ruhn**, Bürgerwiege 3; **Schickel & Culenstern**, Altmarkt, Eingang an der Kreuzkirche; **K. F. Selsensrieder**, Ecke der großen und kleinen Ziegelgasse; **A. S. Zinger**, Rampischstraße 16; **Gustav Gärtner**, Hauptstraße 18 im „Bienenkorb“; **Oscar Hädel**, Alaunstraße 1 und

im General-Depôt von

Otto Fahnert,

Altmarkt 12, 1. Etage.

Jedem einzelnen Stück ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

In der

Richter'schen Leihbibliothek am See 23a erste Etage

liegen folgende Journale zu den beigefügten Preisen zum Verkauf aus, als:

Deutsche Industrie-Zeitung Jahrgang 1865-66	à 10 Ngr.
Austrische Zeitung	15 -
Der Bazar	12 1/2 -
Die Natur	10 -

Eine Wittwe möchte sich gerne der Wirthschaft und Pflege eines geb. Weiten Altem Herrn annehmen, derselbe könnte auch bei ihr wohnen. Adressen bittet man unter **W. S. G.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Bei **C. E. Dietze**, Frauenstraße 12, ist folgende populär medicinische Schrift zu haben:

Dr. Simon's Trost und Hilfe

allen Denjenigen, welche an den ableitenden Folgen der Quinque oder Selbstschwächung leiden und durch den Gebrauch ausgezeichneter Mittel ihre gesunkenen Kräfte u. Seelenkräfte wieder erlangen wollen. 22te Aufl. gr. 7 1/2. Zgr. Stuttgart, Verlag von A. Zubercht.

Eiserne Oefen,

als Etagen-, Züll- u. Kochöfen, sowie Kochherde verkauft um damit zu räumen billigst

Robert Michael, Altmarkt 22, vis-à-vis d. Chausseehaus.

Havana-Muschel = Cigarren,

1 Stück 1 Pf., 25 Stück 9 Ngr. empfiehlt **Emil Töpfer**, Marktstraße 10.

Eine Schenkung, verbunden mit Socialenwandel ist zu verkaufen. Näheres beim Herrn **Gutwirth Teuber**, gr. Hauptstraße 12.

Bestes Maschinenöl,

à Pfd 6 Ngr., bei 5 Pfd. billiger empfehlen

Weigel & Zeeh, Marienstraße 21.

Blanes Stempel- u. Copirpapier

empfehlen

Weigel & Zeeh, Marienstraße 21.

Die neue Cement-Eisenbahn, Berg. 6, ist alle Abende v. 7 Uhr gut gehet für Gesellschaften sind noch mehrere Abende frei.

Eine Restaurations-Einrichtung ist Umständen halber billigst zu verkaufen. Näh. Glacéstr. 5, 1 Tr.

Gutes Magdeburg Sauerkraut Papiermühlengasse 4.

Zwei Notizbücher sind am Montag früh Wachsbleichgasse, Promenade, Straße der Albertsbahn, nach dem Güterbahnhof verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Wachsbleichgasse 22 part. rechts.

Zwei antike Stühle mit hoher Lehne und Hochstuhl, sehr kunstvoll gearbeitet, sind preiswürdig zu verkaufen Neugasse 13, II. Auch sind dabei zwei gute Tafelstühle-Instrumente zu vermiethen.

Nähmaschinen Grover & Baker Comp.

New-York und Boston, Haupt-Agentur und Niederlage für Dresden

Schloßstraße Nr. 29, II.

Eine Schreibpult mit Glaschranz ist für 5 Thlr. u. eine Komode mit Aufsatzschranz für 4 Thlr. zu verkaufen. Alles in gutem Stande. Näh. Stärkung, 6 prt. rechts Thüre gradaus.

Gesucht wird ein junges anständiges Mädchen als Zuarbeiterin in's Buggeschäft Neustadt, Markt 2, 1.

Eine Decimalkwaenge ist zu verkaufen. Näheres beim Kaufm. **Standfuß**, Palmstraße Nr. 41.

Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Beilage.

